



Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 07.04.2022

Anfrage der Stadträtin Beate Gellert zur Arbeit des Kinder- und Jugendrates sowie des Stadtschülerrates

Vorlagen-Nummer: VII/2022/03772

TOP: 8.1

Antwort der Verwaltung:

1. Welche Themen wurden während der Pandemie behandelt?

In erster Linie war die Pandemie selbst mit all ihren Auswirkungen Thema, so wurden die Konzepte in den Schulen diskutiert, die digitale Ausstattung, die mögliche Einrichtung von Luftfiltern oder auch der Umgang mit Maskenpflicht usw. Darüber hinaus wurde immer wieder festgestellt, dass die Beteiligung junger Menschen an allen Entscheidungen hierbei nahezu vollends nicht stattfand. Viele Entscheidungen erfolgten ausnahmslos über die Köpfe der jungen Menschen hinweg. Da die Regelungen im Umgang mit den Maßnahmen in den Schulen bereits im ersten Lockdown sehr unterschiedlich gehandhabt wurden, wurde sich auch hier entsprechend ausgetauscht. Für die Jugendlichen war dies sehr anstrengend und schwer nachvollziehbar, was wann und wie entschieden wurde. Von den Schüler*innen wurde dabei niemand einbezogen in die Entscheidung über die Regelungen

Darüber hinaus spielten alle Themen, die junge Menschen bewegen, weiterhin eine große Rolle, dazu gehören Umweltfragen oder auch das Bedürfnis nach Freiräumen.

2. Welche Problemlagen hatten die Kinder und Jugendlichen in dieser Zeit und wo fanden diese Gehör?

In erster Linie fehlten vielen jungen Menschen die direkten sozialen Kontakte. Da die Vernetzung über die sozialen Medien jedoch grundlegend stark ausgeprägt ist, erfolgte der digitale Austausch hierbei verstärkt. Die Sehnsucht nach realer Begegnung begleitete jedoch auch junge Menschen während der gesamten Pandemie. Die Jugendlichen erlebten in der Zeit starke Einschränkungen in Bildung und Freizeit. Das Lernen zu Hause für Schule oder Hochschule fiel manchen sehr schwer, vor allem auf Dauer.

Gehör fanden die Jugendlichen bei Vertrauenslehrer*innen, im Elternhaus und bei den Fachkräften in der Anlaufstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung. Jedoch war die Kommunikation nicht für alle jungen Menschen so gut möglich, viele hatten insbesondere in den Home-Office-Phasen niemanden zum Reden.

3. Wie wurden die Kinder und Jugendlichen von den jeweiligen Begleitern unterstützt?

Die Begleitung des Kinder- und Jugendrates sowie des Stadtschülerrates erfolgt grundlegend durch eine Fachstelle (Moderation für Kinder- und Jugendbeteiligung). Zu Beginn der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 unterstützte und begleitete die Moderatorin für Kinder- und Jugendbeteiligung die Kinder und Jugendlichen in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und Rechte als Mitglieder im Rahmen der Beteiligungsgremien Kinder- und Jugendrat und Stadtschülerrat. Während der Zeit der Pandemie wurde die Kommunikation auf digitale Formate umgestellt; in Phasen der Lockerungen bzw. in Abhängigkeit des Infektionsgeschehens fanden Sitzungen und Veranstaltungen auch in Präsenz statt. Während der Elternzeit der Stelleninhaberin wurden die Kinder und Jugendlichen aufgrund der Vakanz der Stelle durch eine stellvertretende Fachkraft aus dem Fachbereich Bildung sowie dem Kinder- und Jugendbeauftragten unterstützt. Die Kinder und Jugendlichen hatten jederzeit Kontakt und konnten sich mit ihren Anliegen an die Begleiter wenden.

4. Sind beide Räte ausreichend digital ausgestattet?

Die Arbeitsplätze des Kinder- und Jugendrates sowie des Stadtschülerrates sind mit Festcomputern sowie dem Zugang zu Intranet und Internet ausgestattet. Für Videokonferenzen sind die Computer nur eingeschränkt nutzbar (keine Kamera, kein Mikro), jedoch nutzen die Jugendlichen für Videokonferenzen ihre technischen Rahmenbedingungen von zuhause und tauschen sich so mit den Fachkräften digital aus. Die technische Ausstattung der Fachkräfte ist für den digitalen Austausch gegeben.

Katharina Brederlow
Beigeordnete